

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 1-2

Artikel: Charakterprägend
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

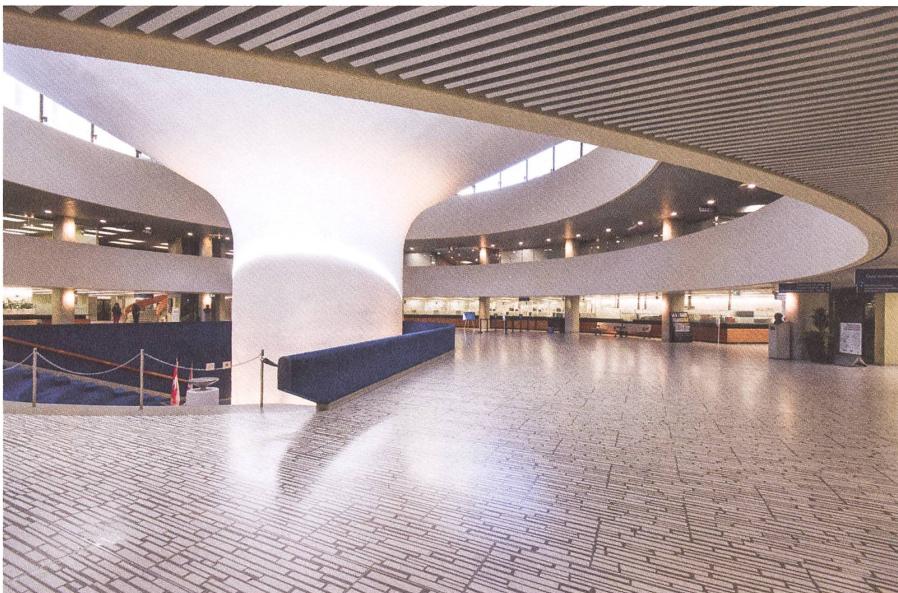
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Nathan Phillips Square und die City Hall sind das bürgerliche Zentrum von Toronto. Die Wasserfläche wird im Winter zur Eisbahn.



Unter der Kuppel in der Mitte des Ensembles liegt der Ratssaal mit den grosszügigen Zuschauerrängen.



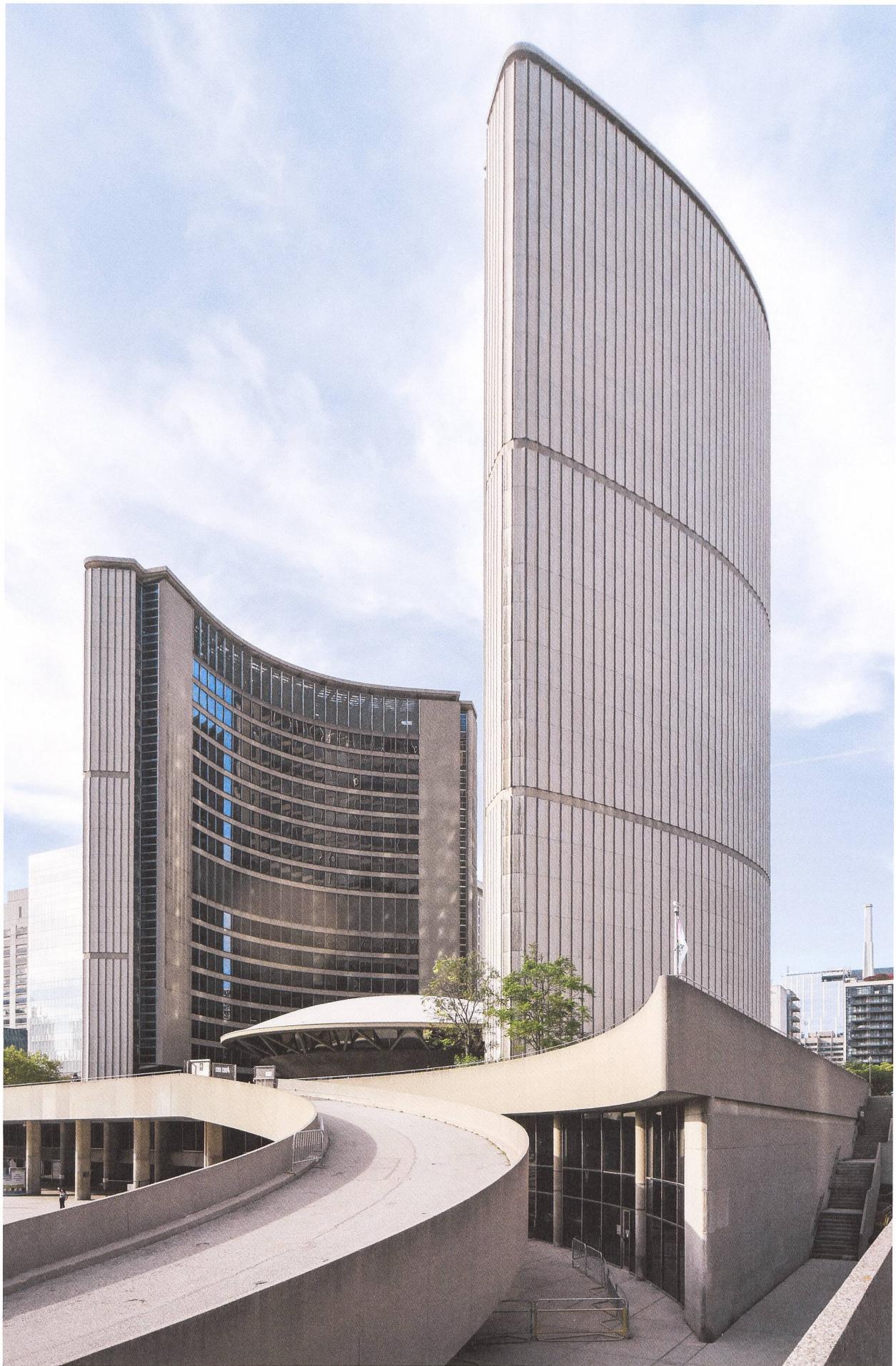
Der pilzförmige Schaft des Ratssaals durchdringt die kreisförmige Halle des Sockelbaus.

Charakterprägend

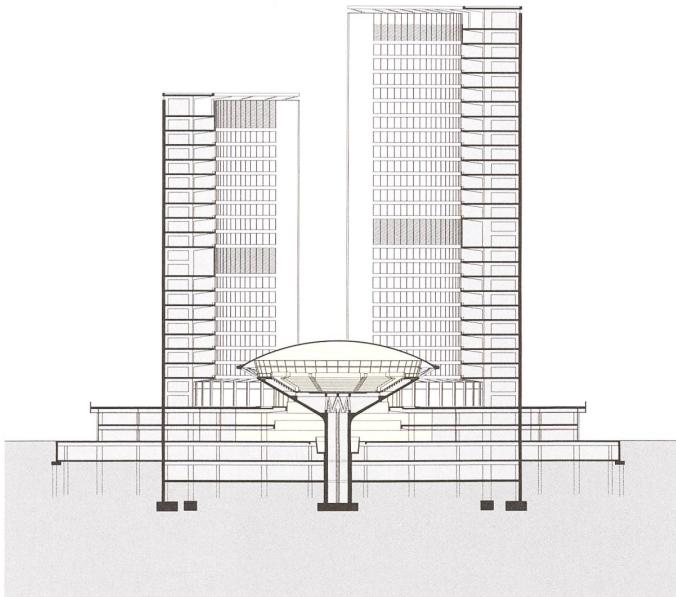
Die City Hall hat die architektonische Entwicklung der Stadt Toronto in neue Bahnen gelenkt – und eine berufliche Laufbahn beeinflusst. Eine Wiederbegegnung und Hommage zugleich.

Text, Fotos, Pläne: Werner Huber

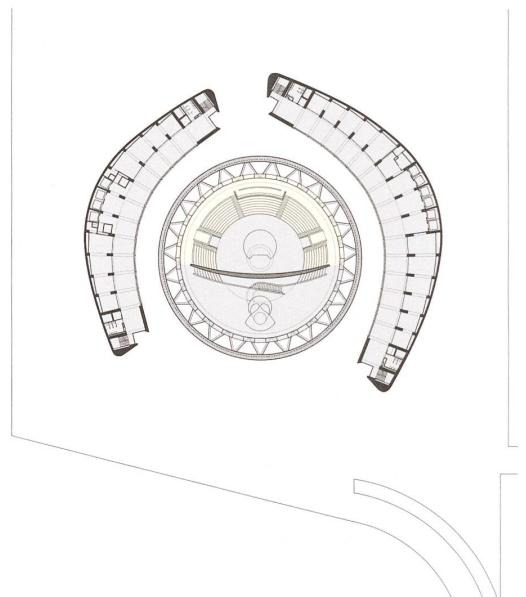
«Welches ist dein Lieblingsgebäude?» Als Architekt und Architekturjournalist höre ich diese Frage immer wieder. Im Lauf der Zeit habe ich eine ganze Sammlung von Lieblingsgebäuden angelegt. Einer der frühen Beispiele ist das Stadthaus der kanadischen Wirtschaftsmetropole Toronto, die City Hall. Eingeweiht wurde das Gebäude 1965. Für mich war es 1984 quasi ein Geschenk zu meinem 20. Geburtstag, als ich die Stadt erstmals besuchte, lange bevor ich mich im Studium mit Architektur befasste. Ein erneuter Besuch, selbstverständlich im Hotel mit City-Hall-Blick, hat diese alte Liebe bekräftigt. →



Eine Rampe führt in einer ausladenden Kurve auf den Sockelbau und verankert auf diese Weise die geschwungenen Gebäude am Platz.



Querschnitt

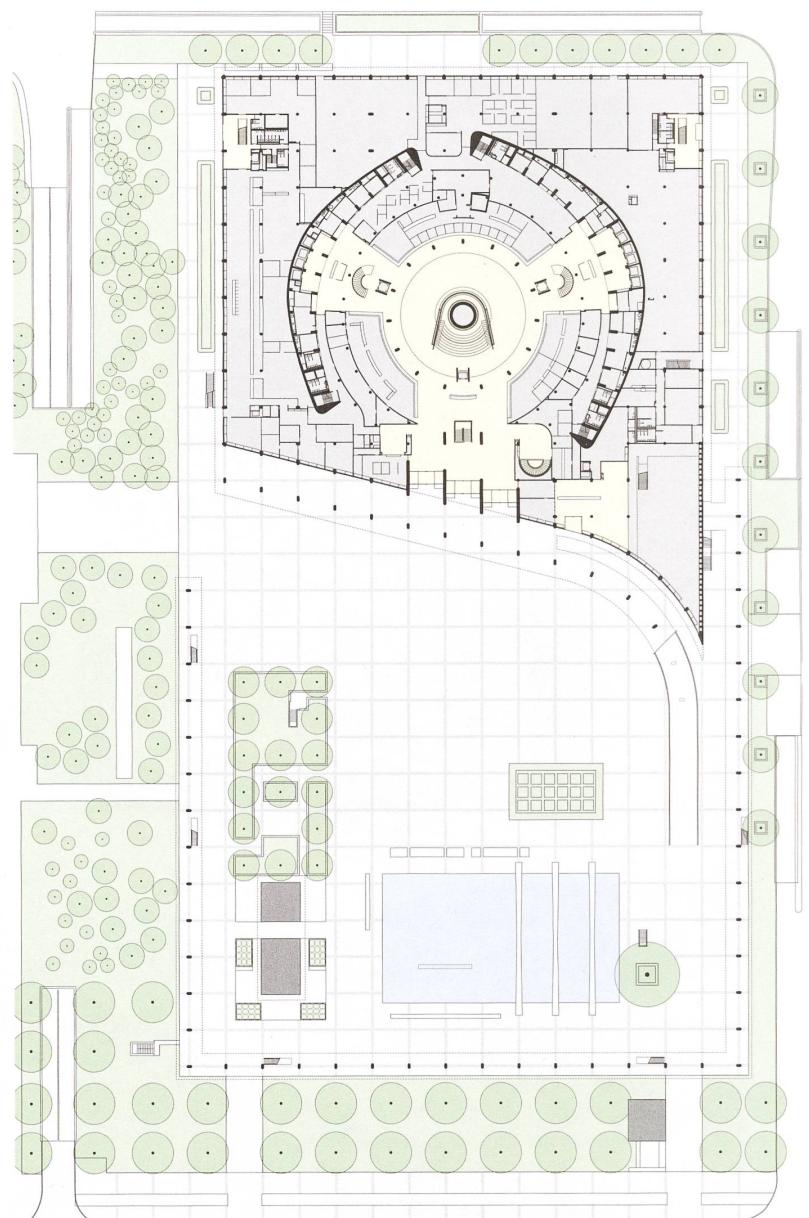


Ratssaal und Bürgeschosse

Toronto City Hall, 1965
 100 Queen Street West,
 Toronto, Ontario, Kanada
 Bauherrschaft: City of
 Toronto, Municipality
 of Metropolitan Toronto
 Architektur:
 Viljo Revell, Helsinki
 Mitarbeit Wettbewerb:
 Heikki Castrén, Bengt
 Lundsten, Seppo Valjus
 (Wettbewerb), John B.
 Parkin (Partnerbüro
 Planung und Ausführung)
 Auftragsart: internationaler
 Wettbewerb, 1958
 Kosten: CA-\$ 31Mio.
 (2021: CA-\$ 261Mio./
 Fr.191Mio.)
 Plangrundlagen:
 John C. Parkin fonds,
 Centre Canadien
 d'Architecture, Schenkung
 von Jennifer A. C. Parkin



Situation: Downtown Toronto mit City Hall



Erdgeschoss mit Nathan Phillips Square

0 25 50 m

→ Die City Hall ging 1958 als Projekt des Finnen Viljo Revell aus einem internationalen Wettbewerb hervor. 509 Büros hatten daran teilgenommen, bis dahin ein Rekord für einen Architekturwettbewerb. Dass es dazu kam, war nicht selbstverständlich: Die Behörden befanden zunächst, ein Wettbewerb sei zu zeitaufwendig, zu teuer. Zudem wäre man angesichts der Grösse wohl auf Unterstützung aus den USA angewiesen gewesen. Also vergaben sie den Auftrag an ein Konsortium lokaler Architekten. Deren Entwurf, eine symmetrische Anlage mit kolossalbestandenem Sockelbau und 20-geschossiger Hochhausscheibe, lag 1955 vor. «Ein monströses Monument der Rückwärtsgewandtheit», nannten es Studierende. «Ein bereits überholtes Klischee», meinte Frank Lloyd Wright, und für Walter Gropius war es «ein sehr armseliger pseudomoderner, der Stadt Toronto nicht würdiger Entwurf».

Das Nein der Bevölkerung an der Urne machte den Weg frei für den Wettbewerb. Acht Eingaben erreichten die Endrunde, darunter fünf amerikanische Entwürfe und je ein kanadisches, ein dänisches und ein finnisches Projekt. Dass schliesslich Viljo Revell den Wettbewerb gewann, hatte er seinem Landsmann Eero Saarinen, der auch zur Jury gehörte, zu verdanken. Dieser traf zwar ein halb Tage zu spät ein, konnte jedoch zwei seiner Jurykollegen im letzten Moment von den Qualitäten des «Entwurfs 401» überzeugen.

«Harmonie in Beton, Stahl und Glas»

Die City Hall ist Teil eines Verwaltungszentrums am nördlichen Ende des Financial District, des geschäftigen Zentrums der Stadt. Die Inszenierung ist raffiniert: Ein filigraner Betonhochweg und baumbestandene Grünräume fassen auf drei Seiten den grosszügigen Nathan Phillips Square und definieren ihn als Agora für die Torontonians. Auf einem Sockelbau stehen die plastisch ausgeformten Teile der City Hall: zwei im Grundriss sichelförmige Verwaltungsgebäude und ein pilzförmiger Ratssaal in ihrer Mitte. Eine flach ansteigende Rampe führt mit Schwung auf den Sockel und bindet das Gebäude in den Platz ein.

Die Stadtverwaltung belegte den 27-geschossigen östlichen, die damalige Verwaltung des Gebiets Toronto den 20-geschossigen westlichen Büroturm. Die Parlamente beider Einheiten teilten sich den zentralen Plenarsaal. Die Hochhäuser scheinen das kleine, zerbrechlich wirkende Parlamentsgebäude wie zwei Hände sorgsam zu beschützen. Ein Effekt, den die Gestaltung der Bürotürme verstärkt: Ihre konvexen Rückseiten sind geschlossen, die konkaven Innenseiten sind grossflächig verglast und blitzen auf den Ratssaal.

Der zweigeschossige Sockel nimmt die Publikumsräume des Stadthauses auf. Die Hall of Memory gedenkt der 3500 Torontonians, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren. Sie ist um ein paar Stufen abgesenkt und bildet den Mittelpunkt der Halle am zylindrischen Schaft des Ratssaals. Konzentrisch dazu sind die Schalter verschiedener Verwaltungsabteilungen angeordnet. Im Obergeschoss des Sockelbaus ist das Büro des Bürgermeisters untergebracht; der Amtsträger sitzt an einem von Revell entworfenen Schreibtisch aus Beton. Eine Bibliothek ergänzt das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger. Die radial-konzentrische Ordnung der Publikumsräume überlängt sich mit dem quadratischen Raster von 28 Fuss (gut 8,5 Meter), das sich über das ganze Areal legt. In diese beiden Geometrien eingestanzt sind die beiden ähnlichen, aber nicht deckungsgleichen Grundrissfiguren der Hochhäuser. Deren schlanke Grundrisse, die asymmetrischen Querschnitte und die Windkräfte stellten die Statiker vor besondere Herausforderungen.

Für die Torontonians war die am 13. September 1965 eingeweihte City Hall gewöhnungsbedürftig: Sie kannten in ihrer Stadt kaum moderne Architektur. Doch bald wurden das Gebäude und der nach dem früheren Bürgermeister benannte Nathan Phillips Square mit dem von Betonbögen überwölbten Wasserbecken zu einem Wahrzeichen. Auch in der Fachwelt stiess das Ensemble auf Resonanz. «Es ist das erste Bürgerzentrum dieses Jahrhunderts, das es wert ist, diese Bezeichnung zu tragen», schrieb Architekturkritiker Sigfried Giedion zur Eröffnung. Schon im Jahr zuvor hatte der kanadische Architekt Eric Arthur geschrieben: «Noch vor Ende des Jahrhunderts werden hier und anderswo in Nordamerika höhere Gebäude gebaut werden, aber es wird kein vergleichbares oder renommierteres Rathaus geben.» Noch 1973 titelte die NZZ: «Harmonie in Beton, Stahl und Glas». Heute bildet die stilisierte Ansicht des Gebäudes das Logo der City of Toronto.

Für die Architektur in Toronto, noch immer der Tradition verhaftet, wurde die City Hall zu einem «Game Changer»: Fortan wuchsen immer mehr Türme aus Stahl und Glas in den Himmel. Dabei machten die beiden Hochhäuser und der Flachbau von Ludwig Mies van der Rohe, das Toronto Dominion Centre, 1967 den Anfang. Befeuert vom wirtschaftlichen Aufschwung nach 1945 und dem Umzug vieler Unternehmen aus Montreal nach Toronto in den 1970er-Jahren, wurde der Financial District zum unbestrittenen Wirtschaftszentrum Kanadas. Weitum sichtbares Symbol dafür ist der 553 Meter hohe CN Tower von 1976, ein unsichtbares Symbol ist das unterirdische Wegesystem PATH, das auf einer Länge von rund 27 Kilometern die meisten Bauten der Innenstadt miteinander verbindet.

Auch für Viljo Revell, der sich für die Ausführung mit dem lokalen Berufskollegen John B. Parkin zusammen schloss, hätte die City Hall zu einem Katalysator seiner Karriere werden können. Blos: Revell starb 54-jährig, ein Jahr vor der Fertigstellung seines Hauptwerks. Kaum hatte er die internationale Bühne betreten, verliess er sie schon wieder und geriet bald in Vergessenheit. Hätte Revell noch zwei, drei Jahrzehnte weiterarbeiten können, wäre seine City Hall vielleicht zum vielbeachteten Ausgangspunkt einer internationalen Architektenkarriere geworden. So ist sie ein Unikat geblieben.

Viljo Revell

Der Architekt Viljo Revell (ursprünglich Rewell) wurde 1910 in Vaasa, Finnland, geboren. Schon 1935, zwei Jahre bevor er sein Architekturstudium an der Technischen Universität Helsinki abschloss, arbeitete er mit Niilo Kokko, Olav Laisaari und Heimo Riihimäki am ikonischen Lasipalatsi (Glaspalast) in Helsinki mit. Weitere Werke in Helsinki sind das Palace Hotel (1948), Villa Didrichsen / Didrichsen Art Museum (1957, 1964) und das City Center («Wurstgebäude») gegenüber dem Hauptbahnhof (1960). Viljo Revell starb 1964.

Anerkennung bis zum heutigen Tag

Die knapp 60 Jahre nach seiner Eröffnung hat das Gebäude weitgehend unverändert überdauert. Seit 1991 stehen Gebäude und Platz unter Denkmalschutz. Ende der 1990er-Jahre verschmolzen die beiden Verwaltungseinheiten zur heutigen City of Toronto, zeitgleich realisierte man kleinere Umbauten im Innern. Seit 2009 gilt das sanierte Dach des Sockelgebäudes als grösstes grünes Dach der Stadt. Um 2010 ersetzte die Stadt die Gläser und den Blendschutz der Bürohäuser. Die leicht dunkel getönten Gläser lassen den Bau stumpfer erscheinen, und die präzisen Rollos, Ersatz für die Vorhänge, beeinträchtigen die lebendige Wirkung. Doch nach wie vor ist die Wertschätzung, die Viljo Revells Gebäude geniesst, gross. Das zeigt sich auch daran, dass die Zeitung «The Globe and Mail» 2013 allein der Sanierung der massiven, mit Teakholz verkleideten Eingangstüren einen grossen Artikel widmete.

38 Jahre nach meiner ersten Toronto-Reise schritt ich erneut durch diese Türen. Diesmal nicht als neugieriger Maturand, sondern in offizieller Mission als Hochparterre-Redaktor. Mit der Führung durch das Gebäude von ganz unten – dem Schaft des Plenarsaals – bis in die Bürogeschosse konnte die Toronto City Hall ihre Position in der Sammlung meiner Lieblingsobjekte nicht nur halten, sondern sie ist um ein paar Plätze nach vorne gerückt. ●